Evangelische Heimstiftung

Kleine Auszeit

Seniorenzentrum Goldscheuer in Kehl

Eis-Radwägele
Eisessen mal anders

Sommerfest
mit Angehörigen

Einzug
ins Pflegeheim

1/22

Gute Pflege.

Inhalt

Vorwort	3
Meldungen	4
Meldungen und Vorstellung der Mitarbeitervertretung	5
Jahreslosung	6
Aktivitäten, Veranstaltungen	8
Sommerfest	10
Fastnachtsaktion	11
Gedichte	12
Rätsel	13
Vorstellung: Florian Lauble im Freiwilligen Sozialen Jahr	14
Kommunikations-App	15
Ehrenamt	16
Einzug ins Pflegeheim	17
Mobilodent und Brillenmann	18
Expertenstandard Beziehungen und Allgemeine Impfplicht	19
Naturschutzbund: Blühende Gärten	20
Soziale Pflichtzeit	21
Unsere Leistungen und Aktivitäten	22
Anzeige	23

Impressum

Ausgabe 1/2022

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Seniorenzentrum Goldscheuer
Maria Armbruster-König, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Kleine Auszeit
Seniorenzentrum Goldscheuer
Im Konradshurst 5
77694 Kehl
Telefon: 07854 98336-0
seniorenzentrum-goldscheuer@
ev-heimstiftung.de

Redaktion:
Maria Armbruster-König (verantwortlich)
Gestaltung und Redaktionssystem:
AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung
mit Ausnahme von
Fotolia L_mma23: Seite 5
Fotolia L Halfpoint: Seite 6
service-denksport.de: Seite 13
Fotolia M_Miredi: Seite 16
Stock Francesco Paggiaro: Seite 18
Stock Daniel Frank: Seite 18
Stock Sora Shimazaki: Seite 18
Stock Natalija Vaithevich: Seite 19
Shutterstock Meneky Business Image: Seite 19
Pexels, Pixabay: Seite 21
Fotolia L_photocrew: Seite 21
Fotolia xl wildwrox: Seite 21
Pexels Disha Sheta: Seite 4

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich erscheint eine weitere Ausgabe unserer beliebten Hauszeitschrift „Kleine Auszeit".

Ich sitze auf meiner Terrasse während ich diese Zeilen schreibe. Die Vögel zwitschern in der wunderschönen Trauerweide im Garten.

Ich bin sehr dankbar, gerade in diesen unruhigen Zeiten einen Ort zu haben, um Kraft und neue Energie zu tanken. Es tut gut, achtsam mit sich und der Umwelt zu sein, in Achtsamkeit zu leben mit allen Sinnen.

Meinem Team und mir ist es wichtig, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Sicherheit, eine gute Pflege und Stabilität zu geben. Wir sind für all diejenigen da, die unsere Hilfe benötigen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen unserer neuen Ausgabe viel Spaß. Genießen Sie die Auszeit bei einem guten Gläschen Wein, mit einer heißen Tasse Kaffee oder einem Cappuccino.

Ihre Maria Armbruster-König

Verschiedene Meldungen

Monika Sauer

Neue Leitung Alltagsbegleitung

Monika Sauer ist seit dem ersten Mai die neue Leitung in der Alltagsbegleitung für unsere Mitarbeitenden. Sie kümmert sich um die Aktivierungs-Agebote für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Die Pläne werden gemeinsam mit der Leitung und Mitarbeitenden gestaltet. Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner stehen im Vordergrund.

Ein wichtiger Baustein ist die Biographiearbeit der Bewohnerinnen und Bewohner in der Alltagsbetreuung.

Unsere Wohnbereichsverantwortlichen

Für Angehörige ist es wichtig, Ansprechpartner in der direkten Pflege zu haben. Unsere Wohnbereichsleitungen steuern den Ablauf auf den Wohngruppen und sind ein wichtiges Bindeglied in der Kommunikation und Informationsweitergabe.

Pflege mit Herz

- Wohngruppe Im Wiesengrund: Karima Ayoub
- Wohngruppe Im Vogelsang: Christina Stingl
- Wohngruppe In den Rheinauen: Jacqueline Viol

Palliative Care Weiterbildung

Friederike Heuberger hat erfolgreich die Palliative Care Weiterbildung über das Bildungshaus Diakonie Baden bestanden.

Eine palliative Pflege und Versorgung beginnt bereits mit dem Einzug eines neuen Bewohners in ein Pflegeheim. Friedericke Heuberger steht mit ihrer fachlichen Kompetenz für Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige gerne zur Verfügung.

Friederike Heuberger

Weiterbildungen

Die Mitarbeitenden fordern und fördern. Unserer Einrichtung ist Qualität und gute Pflege wichtig.

Gemeinsam mit dem Team schauen wir, wo wir uns noch verbessern und qualifizieren können. Karima Ayoub, Wohnbereichsleitung, hat mit der Weiterbildung zur Praxisanleitung begonnen. Die Schüler, die die Ausbildung zur Pflegefachkraft machen, brauchen eine gute und fachlich versierte Begleitung. Die Schülerinnen und Schüler sind unsere Pflegefachkräfte von morgen. Wir bieten in unserer Einrichtung eine hervorragende Ausbildung an. Bis jetzt konnten all unsere Schüler nach der Ausbildung bei uns ihren Arbeitsvertrag unterschreiben.

In der Alltagsbetreuung hat Mareike Kempf die Weiterbildung zur Betreuungsassistentin erfolgreich bestanden.

Wir vertreten die Mitarbeitenden

Zur Hauptaufgabe der Mitarbeitervertretung gehört, die Interessen und Anliegen aller Mitarbeiter einzeln oder für die gesamte Einrichtung zu vertreten. Die Mitglieder haben ein Mitspracherecht bei Neueinstellung und Kündigung.

Eine weitere Aufgabe ist die Überprüfung der Dienst- und Urlaubsplanung. Darüberhinaus organisieren sie auch Feste, Ausflüge und teambildende Maßnahmen.

Mitglieder der Mitarbeitervertretung

Um für diese Aufgabe immer „up to date“ zu sein, gehört die Teilnahme an Fortbildungen und Vollversammlungen der Konzernmitarbeitervertreter auch dazu.

Schülerinnen und Schüler im Sozialpraktikum

Tolle und motivierte Schülerinnen und Schüler schnupperten im Rahmen ihres Schul-Praktikums in unserer Einrichtung. Sie erhielten Einblicke in alle Bereiche: Pflege, Betreuung, Aktivierung und Hauswirtschaft.

Die Praktikanten gingen mit den Senioren zum Einkaufen in den Supermarkt, kauften Blumen und kochten gemeinsam. Dabei hatten sie auch Zeit für schöne Gespräche.

Gemeinsam Gartenbänke aufpoliert

Die Praktikanten haben gemeinsam mit den Senioren die Sitzbänke hervorgeholt, geputzt, abgeschliffen und mit einem Pinsel eingeölt. Der Frühling kann kommen. Die Senioren unterstützten die Praktikanten mit ihrer Erfahrung und gutem Rat.

Nach getaner Arbeit und doch noch frischen Außentemperaturen haben die Praktikanten anschließend gemeinsam mit den Senioren frische Waffeln gebacken. Welch ein Genuss nach so schwerer Arbeit.

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“.

Johannes 6,37

Im Kalender „Der Andere Advent“ findet sich eine Geschichte „Wie man zum Engel wird“. Sie erzählt von einem Krippenspiel, bei dem der kleine Bruder eines der Hauptdarsteller die überschaubare Nebenrolle des bösen Wirts übernehmen soll. Tim hat keine andere Aufgabe, als Maria und Joseph wegzuschicken. Sein Text besteht aus einem einzigen Wort: „Nein“ soll er auf die Frage antworten, ob noch ein Platz in der Herberge frei sei. Bei den Proben geht noch alles glatt, aber bei der ersten Aufführung antwortet Tim statt mit „nein“ mit „ja, gerne“. Seine Begründung: Joseph habe so eine traurige Stimme gehabt und bei ihm zuhause hätten sie auch immer Platz für alle, zur Not auf einer Luftmatratze. Irgendwie geht das Krippenspiel dann trotzdem weiter.

Danach macht man Tim klar, dass es so nicht geht. Er verspricht hoch und heilig, bei der nächsten Aufführung ganz bestimmt mit „nein“ zu antworten. Aber als Joseph dann beim nächsten Mal

fragt: „Hier ist wohl kein Zimmer frei?“ kommt nach einer längeren Pause ein einziges Wort von Tim: „Doch“.

Dieses „Doch“ fasst die Jahreslosung in einem einzigen Wort zusammen. Kein Raum mehr in der Herberge, sagen die einen. „Doch“ sagen die anderen. Und zum Glück gibt es Tim und viele andere wie Tim, die oft leise, aber unüberhörbar sagen: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. Obwohl man ihnen gesagt hat, dass es so nicht geht. Obwohl man gute Gründe dafür aufzählen könnte. Menschen abweisen, das bringen sie einfach nicht übers Herz. Sie engagieren sich für ein gutes Miteinander. Sie sind gute Wirtinnen und Wirte. Sie sagen die Weihnachtsgeschichte weiter, vom Frieden auf Erden unter den Menschen, die Gott gefallen. Und sie brauchen nur ein einziges Wort dafür: doch.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Gastfreundschaft! Es rührt etwas an in mir, wenn ich dieses Wort höre. Es strahlt aus, was ich ersehne: offene Türen. Wenn ich das Wort „Gastfreundschaft“ höre, dann kommen mir Menschen in den Sinn, vor denen ich Hochachtung habe oder die ich bewundere. Gastfreundschaft ist Teil unserer christlichen Tradition.

Die reisenden Apostel wohnten selbstverständlich bei Mitgliedern der Gemeinde. Ein guter Gastgeber bereitet seinem Gast ein Bad, er stellt ihm frische Kleider zur Verfügung und deckt ihm den Tisch. Er nimmt den Fremden auf wie einen verlorenen Sohn oder Bruder.

Durchreisende bekommen in Klöstern einen Teller Suppe und ein Bett, Verfolgte Schutz. Kranke werden aufgenommen und gepflegt. Gott kommt als Fremder, als Überraschungsgast. „Gastfrei zu sein, vergesst nicht, haben doch einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt“, heißt es im Hebräerbrief (13,2). Da schwingt die Erzählung von Abraham und Sara mit, die im Hain von Mamre drei Fremde als Gäste empfangen.

Sie waschen ihnen die Füße und decken ihnen den Tisch und begreifen erst viel später, dass in diesen Gästen Gott selbst gegenwärtig ist – das merken sie an einem ganz besonderen Gastgeschenk. Die drei verheißen ihnen den Sohn, mit dem sie nicht mehr gerechnet hatten. Wer die Tür für Fremde aufmacht, kann mit Überraschungen rechnen. Gastfreundschaft dient nicht nur den Gästen, auch die Gastgeber haben etwas davon.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“. Das Wort Jesu ist Quelle der Kraft und Inspiration für etwas, das bei mir selbst beginnt. Der Text der Jahreslosung steht inmitten der „Ich-bin-Worte“, die das Johannesevangelium von Jesus überliefert: Ich bin das Brot. Ich bin das Licht. Ich bin der Weg, der gute Hirte, die Tür. Sieben Mal heißt es da „Ich bin“. Brot macht satt. Licht macht hell, Türen öffnen sich. „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Die Jahreslosung verstehe ich als Aufforderung, so auch von mir zu sprechen. Auf Jesu Art und Weise „Ich“ zu sagen. Dem anderen Brot sein, statt ein harter Stein. Türen öffnen für Fremde. Vielleicht sogar für Gott – inkognito unter unseren Gästen. Gastfreundschaft als Haltung für das alltägliche Miteinander. Mit offenen Händen und offenem Herzen. Manchmal braucht es nur ein einziges Wort dafür: „Doch“.

Pfarrer Thomas Mäule

Aus der Einrichtung

Aktivitäten, Angebote und Veranstaltungen

In der Einrichtung wird so einiges geboten. Toll sind die spontanen Angebote und Einfälle der Mitarbeitenden. Sie sind jeweils angepasst an das Wetter und die Stimmung der Bewohnerinnen und Bewohner, die durchaus auch Überraschungen lieben.

Ostergruß der Kirchengemeinde
Blumen, Osterdekoration, Osternaschereien

Die beiden Kirchengemeinden in Goldscheuer überraschten am Gründonnerstag die Bewohnerinnen und Bewohner während des gemeinsamen Gottesdienstes mit Pfarrer Henze: Sie brachten den „Osterhasen“ für die Seniorinnen und Senioren.

Wundervolle Blumensträuße für jede Wohngruppe, selbstgebastelte Hasen mit einer schönen Aufschrift von Mutter Teresa: „Freundliche Worte können kurz und leicht ausgesprochen werden, aber ihr Nachklang ist unendlich.“ und ganze Körbe mit süßen und bunten Ostereiern.

Die Alltagsbegleitenden halfen den Bewohnerinnen und Bewohnern die selbstgebastelten Hasen in deren Zimmern am Fenster aufzuhängen. Die Schokoladen-Ostereier wurden auf den Tischen verteilt, so konnte jeder nach Herzenslust naschen.

Osterbrunch

Mal etwas anderes, Süßes zu Ostern gibt es ja reichlich: Die Mitarbeitenden konnten sich an einem reichhaltigen Osterbrunch bedienen. Das Buffett stand ganztägig zur Verfügung,

sodass nicht nur der Frühdienst, sondern auch der Spätdienst etwas davon hatte. Es kamen sogar Mitarbeitende aus dem „Frei“ vorbei, die die Aktion wundervoll fanden. Eine halbe Stunde Auszeit zu nehmen und auf der Terasse bei strahlenden Sonnenschein zu frühstücken, war ein absoluter Genuss.

Osterbrunch der Mitarbeitenden

Frühlingserwachen

Da staunten die Bewohnerinnen und Bewohner nicht schlecht, als das Eisrädle vom Café Italia vor der Haustür stand. Das sieht man nicht alle Tage.

Bei so viel Sonne und Frühling gehört eindeutig ein frisches Eis dazu. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden genossen die Seniorinnen und Senioren vor der Einrichtung und auf der Terrasse eine Kugel frisches, selbsthergestelltes Eis.

Anschließend wurde gesungen und gelacht begleitet von viel Sonnenschein. Der Frühling ist einfach schön.

Eis-Radwägele aus Kehl

Weltfrauentag

Zum Weltfrauentag wurden die Mitarbeiterinnen mit Rosen und einem süßen Glückskäfer überrascht.

Laut Wikipedia entstand der Weltfrauentag als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, im Kampf um Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen sowie die Emanzipation von Arbeiterinnen.

Erstmals fand der Frauentag am 19. März 1911 statt.

Gruß zum Weltfrauentag

Sommerfest

Sommerfest besonderer Art mit Angehörigen

Es gab ein Sommerfest der besonderen Art mit einer Uraufführung unserer Senioren-Musik-Rhythmusgruppe. Aufgrund des schlechter werdenden Wetters wurde die Veranstaltung in die Wohngruppen verlegt.

Leckeres Buffett

Mitarbeitende

Tanzen geht immer

Musik mit allen Sinnen erleben und erfahren ist das Anliegen der Senioren-Musik-Rhythmusgruppe. Die Senioren sehen, hören, fühlen und spielen die Musik, indem sie mit Instrumenten wie Trommel, Rassel, Tamburin und Sand-Ei in der Gemeinschaft musizieren.

Es braucht keine Vorkenntnisse, es geht nach Rhythmus und Gefühl. Es ist beeindruckend, dass unter anderem diese Art zu musizieren mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, sehr gut funktioniert.

Uraufführung Musizieren mit allen Sinnen

Am Sommerfest war es nun soweit. Die Senioren präsentierten bei ihrem ersten Konzert unter der Leitung von Bernd König ihr Können dem Publikum. Die Aufführung war fantastisch.

Die Angehörigen, Gäste und Mitarbeitenden waren begeistert. Mit riesigem Applaus und einer Zugabe dankte das Publikum den Seniorinnen und Senioren.

Damit wollen wir:

- das „Wir-Gefühl“ stärken
- die Gedächtnisleistung aktivieren und verbessern
- die Gefühlswelt ansprechen
- Erinnerungen wecken
- Beweglichkeit und Motorik aktivieren
- erreichen, sich auch non-verbal auszudrücken
- das körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden stärken

Fastnacht

Fastnachtsaktion 2022

Unter dem Motto „Unser Dorf soll bunter werden" feierten die Narrenzunft Krutblättsche, D`Groß Herd aus Goldschier e.V. und Narrhalla aus Marlen. Tolle Idee, wir machen mit.

Schmutziger Dunnerstig

Wir als Einrichtung haben uns an der Fastnachtsaktion „Unser Dorf soll bunter werden" beteiligt. Es hat so viel Spaß gemacht, kreativ zu sein und den Eingangsbereich bunt zu gestalten. Bei uns wurde es die „Erika".

Die Erika ist unsere närrische Empfangsdame und begrüßt jeden mit ihrem rot geschminkten Mund und ihrem breiten Lächeln. Erika war der „Selfi-Hotspot" der Goldscheuer. Angehörige sowie Bewohnerinnen und Bewohner hatten Spaß, sich fotografieren zu lassen. Die Bilder wurden an einer eigens dafür errichteten Pinnwand aufgehängt. Für diese Fastnachtsaktion haben wir immerhin den 9. Platz in der Gemeinde erreicht.

Narrenzunft Krutblättsche aus Goldscheuer

Der schmutzige Dunnerstig kam fröhlich, bunt und ausgelassen daher. Mit einem Narrengottesdienst mit Pfarrer Ulrich Henze wurde in den Tag gestartet. Die Mitarbeitenden und auch die Bewohnerinnen und Bewohner waren bunt gekleidet. An diesem Tag durfte natürlich die beliebte Bohnensupp nicht fehlen. Eine echte Neumühler Hexe führte die Qualitätskontrolle der Suppe durch. Daumen hoch. Die Suppe konnte ausgeteilt werden und wurde mit Genuss von allen gegessen. Die Narrenzunft schaute natürlich ebenso vorbei.

Berliner, Scherben, Traditionelles zur Fasnacht

Unsere Empfangsdame Erika

Narrengottesdienst am Schmutzigen Dunnerstig

Gedichte zur Jahreszeit

Herbstbild

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
Und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält,
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Friedrich Hebbel (1813 – 1863)

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke (1875 – 1926)

Herbst

Nun lass den Sommer gehen,
Lass Sturm und Winde wehen.
Bleibt diese Rose mein,
Wie könnt ich traurig sein?

Joseph von Eichendorff (1788 – 1857)

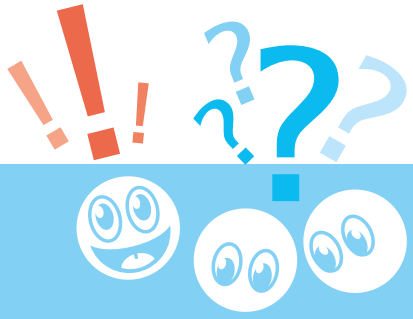
Verklärter Herbst

Gewaltig endet so das Jahr
Mit goldnem Wein und Frucht der Gärten.
Rund schweigen Wälder wunderbar
Und sind des Einsamen Gefährten.

Da sagt der Landmann: Es ist gut.
Ihr Abendglocken lang und leise
Gebt noch zum Ende frohen Mut.
Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.

Es ist der Liebe milde Zeit.
Im Kahn den blauen Fluss hinunter
Wie schön sich Bild an Bildchen reiht –
Das geht in Ruh und Schweigen unter.

Georg Trakl (1887 – 1914)

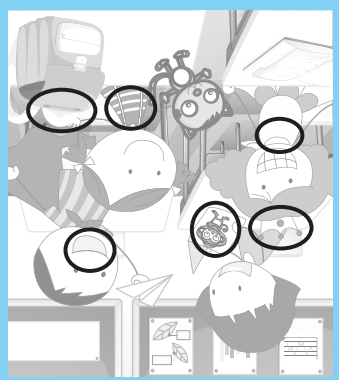


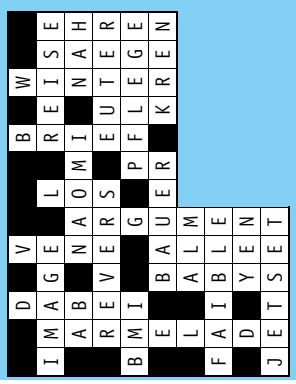
Rätsel

Finden Sie die 6 Unterschiede zwischen beiden Bildern!

Charakterbild	Brotaufstrich		beteiligt		Ader	Lotterieschein	Postsendung		Jahreszeit		Werkzeug	Achtung erweisen
					Begründung		Urlaubsfahrt					
Sprachbox (Abk.)			Vorname der Campbell						unweit / Spaß			
Anzugteil							Milchspender / Werbung					
			Säuglinge	Prachtstraße		Betreuung						
Kennzahl f. Körpergewicht		Landwirt						oberdt.: Meerrettich				
Vorliebe		Bergweide										
reisende High Society		jap. Währung										

service-denksport.de





Erfahrungen

Nach der Schulzeit erstmal den Kopf frei kriegen, dich ausprobieren, etwas Sinnvolles tun und neue Leute kennenlernen? Mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr bist du da genau richtig. Hier kannst du deine Persönlichkeit weiterentwickeln und erste berufliche Erfahrungen sammeln.

Florian mit Sonnenschutz im Garten

Mein Name ist Florian Lauble, bin 18 Jahre alt und wohne in Kehl-Marlen. Im Sommer 2021 habe ich mein Abitur am Einstein-Gymnasium erfolgreich absolviert.

In meiner Freizeit spiele ich gerne Tennis, fahre leidenschaftlich Ski und bin begeisteter Pfadfinder beim Stamm Merlin in Willstätt.

Im Jahr 2019 machte ich bereits ein zweiwöchiges Sozialpraktikum im Seniorenzentrum Goldscheuer. Das Praktikum hat mir richtig gut gefallen, es war für mich eine Bereicherung.

Da ich nach meinem Abitur noch keinen genauen Studiengang ausgewählt hatte, stand für mich fest, dass ich ein Freiwilliges Soziales Jahr im Seniorenzentrum Goldscheuer zu machen.

Ich kann mich in allen Bereichen einbringen. In der Hauswirtschaft macht mir das Backen sehr

Verabschiedung von Florian

viel Spaß, auch das gemeinsame Kochen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern macht viel Freude. In der Pflege lernte ich wie man Betten macht, Betten abzieht und wieder frisch bezieht. Zimmer aufräumen, Kleider in die Schränke einräumen.

In der Betreuung und Aktivierung kann ich den Bewohnerinnen und Bewohnern meine Zeit schenken, um mit ihnen Spiele zu spielen, einzukaufen oder spazieren zu gehen. Bei schönem Wetter sitzen wir im Garten und unterhalten uns. Es war für mich sehr interessant, die vielen Geschichten der hochbetagten Bewohnerinnen und Bewohner zu hören. Sie erzählen gerne aus ihrem Leben.

Der Kontakt und Austausch mit den Senioren und dem Team ist mir dabei sehr wichtig. Ich wurde hier sehr gut empfangen und aufgenommen.

Das Freiwillige Soziale Jahr ist ein Freiwilligendienst für junge Menschen zwischen 15 bis 26 Jahren. Du engagierst dich für 6 bis 18 Monate praktisch in einer sozialen Einrichtung. Damit leistet man einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.

Man entdeckt neue Lebenswelten und sammelt wertvolle zwischenmenschliche Erfahrungen.

Außerdem nimmt man an interessanten Seminartagen teil. Bei zwölf Monaten sind das 25 Tage. Bei den meisten Trägern beginnt das Freiwillige Soziale Jahr zum 1. September beziehungsweise zum 1. März oder 1. April.

Das Jahr wird vor allem in Ausbildungen und Studiengängen des Sozial- und Gesundheitswesens als bereits abgeleistetes Praktikum annerkannt.

Anwendungssoftware

Die Kommunikations-App

Die Kommunikations-App „myo“ schafft in der Einrichtung mehr Teilhabe, Vertrauen, Austausch und Transparenz.

Seit Dezember letzten Jahres haben wir uns entschlossen die Kommunikations-App „myo“ zu installieren, um die Angehörigen am Alltag ihrer Lieben teilhaben zu lassen.

Mehr Transparenz schaffen

Die Gründer Jasper und Felix haben myo 2017 ins Leben gerufen, nachdem sie ein Praktikum in einer Pflegeeinrichtung gemacht hatten.

Sie konnten reichlich Einblick in den Alltag und die Arbeit von Pflegerinnen und Pflegern erhalten und haben festgestellt, wie wenig die Angehörigen vom Leben ihrer Liebsten mitbekommen. Und wie wenig Wertschätzung der Pflegeberuf erfährt.

Daraus ist dann die Idee entstanden, Angehörigen mithilfe der Kommunikations-App „myo“ Einblicke in den Alltag in Pflegeeinrichtungen zu gewähren.

myo ist die Kurzform von Myosotis, dem lateinisch Wort für die Vergissmeinnicht- Pflanze. „Vergiss mein nicht“ steht dabei sinnbildlich für das Thema von myo.

Die Anwendung bringt Pflegebedürftige, Angehörige und Mitarbeitende näher zusammen und zielt darauf ab, den Alltag erlebbarer und transparenter zu machen.

Unter höchsten Datenschutzvorkehrungen ermöglicht myo, dass Mitarbeitende in der Pflege Bilder und Videos aus dem Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner erstellen und an deren Angehörige versenden.

Diese haben die Möglichkeit, mit Kommentaren zu reagieren und so einen Austausch zu starten.

Die Kommunikations-App ist für die Angehörigen kostenfrei, in ihrem Nutzerkreis unbegrenzt und auch über die Landesgrenze hinweg verfügbar.

Kommunikation-App myo

So können auch Angehörige, die weit entfert wohnen, am Leben ihrer Lieben Anteil nehmen.

Kommunikation im digitalen Zeitalter

Ehrenamt bringt bunte Vielfalt

Was ist Ehrenamt?

Welche ehrenamtlichen Tätigkeiten kann ich im Seniorenzentrum Goldscheuer verrichten? Antworten auf diese Frage bekommen Sie von Hausdirektorin Maria Armbruster-König.

Freiwilliges Engagement bringt Ruheständlern die Chance, eine sinnstiftende Aufgabe zu übernehmen. Nur Freizeit ist für viele Menschen nicht die einzige Perspektive. Wenn Sie sich angesprochen fühlen und sich ehrenamtlich betätigen möchten, dann melden Sie sich einfach unter:

Seniorenzentrum Goldscheuer
Maria Armbruster-König
Im Konradshurst 5
77694 Kehl
Telefon: 07854-983360

Evangelische Heimstiftung

Sie möchten sich gerne ehrenamtlich engagieren?

Wir brauchen Sie für unsere Bewohner zur Unterstützung z. B.

- bei Spaziergängen
- beim Singen und Musizieren
- als Begleitung bei Ausflügen
- im Lese-, Gesprächs-, Malkreis
- für Besuche
- und vieles mehr

Ehrenamt – ein Gewinn für alle

„Da wird auch dein Herz sein ...“

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Auf ein Wort

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“
Mit diesem Slogan wirbt der Freundeskreis der Evangelischen Heimstiftung für Spenden und unterstützt damit das Engagement im Ehrenamt in den Einrichtungen der Heimstiftung.

Für Diakon Gerhard Gasser im Vorsitz des Freundeskreises ist es eine Selbstverständlichkeit ehrenamtliches Engagement zu übernehmen.

Ohne Ehrenamt würde das gesellschftliche Leben in vielen Bereichen zum Erliegen kommen. Es würde zu Versorgungslücken kommen.

Insbesondere Initiativen und Vereine in sozialen, pädagogischen und kulturellen Lebensbereichen profitieren vom bürgerlichen Einsatz.

Gemeinsam gestalten

Ehrenamt kann glücklich machen. Es gibt ein schönes Gefühl, noch gebraucht zu werden. Soziales Engagement stärkt das eigene Selbstbewusstsein. Durch soziales Engagement schaut man über den Tellerrand hinaus.

Alles bleibt anders

Einzug in ein Pflegeheim

Maria Trampert berichtet über ihre Entscheidung, in ein Pflegeheim zu gehen. Keine einfache Entscheidung, doch für sie genau das Richtige.

Maria Trampert arbeitete selbst in der Altenpflege, ihr war ein Pflegeheim nicht fremd. Doch wenn man selbst betroffen ist, wie sieht es dann aus? Maria Trampert war realistisch genug, eine klare Entscheidung zu treffen und zwar für ein Pflegeheim.

Sie konnte ihre eigene Wohnung aufgrund ihrer Erkrankung nicht mehr verlassen. Treppen steigen war unmöglich geworden, selbst auf ihren geliebten Balkon konnte sie nicht mehr gehen. Die Schwellen in ihrer Wohnung ließen das nicht zu. Nach einer Operation mit Krankenhausaufenthalt war klar, nach Hause zurück konnte sie nicht mehr. Was nun?

Maria Trampert

Maria Trampert entschied sich für die Pflegeeinrichtung in Goldscheuer. Hier wohnt und arbeitet ihre Tochter in einer Kindertagesstätte. Das Seniorenzentrum Goldscheuer war ihr nicht ganz fremd, hier hatte sie schon einmal bei einem Besuch ihrer Tochter im hauseigenen Café Sahnehäubchen einen Kaffee getrunken.

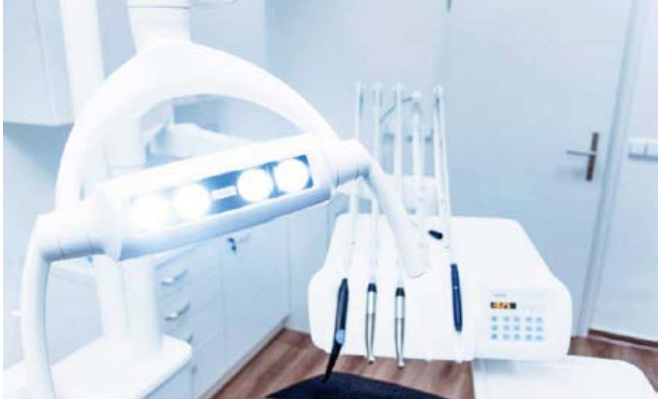
Ihre Wohnung in ihrem Heimatort löste sie auf und spendete den Großteil ihrer Möbel, da diese niemand kaufen wollte. Heute fühlen sich die 24 Quartratmeter trotzdem nach Zuhause an. Maria Trampert hat ihr Zimmer sehr wohnlich mit ihrem eigenen Mitgebrachten eingerichtet. In der Einrichtung fühlt sie sich sehr wohl, wie in einer Großfamilie.

Das Konzept der Einrichtung gefällt ihr, da sie hier selbstbestimmt leben kann: „Ich kann selbst entscheiden, wann ich aufstehen und frühstücken will. Ich kann selbst entscheiden, ob ich heute beim Kochen und Backen oder beim Wäschelegen helfen möchte. Es fühlt sich so an, wie in einer Wohngemeinschaft."

Für Maria Trampert ist es eine Beruhigung, dass immer jemand da ist, man ist nicht alleine. Man bekommt die Hilfe und Unterstützung, die benötigt wird. Das Personal lobt sie sehr: „Hier wird das Menschliche noch gelebt."

Maria Tramper bringt sich als Mitglied im Heimfürsprecherbeirat der Einrichtung mit ein und hat ein klares Ziel: „Ich möchte allen die Angst vor dem Pflegeheim nehmen."

Maria Trampert mit Maria Armbruster-König



Mobilodent bietet Zahnvorsorge an

Mobilodent, ein Unternehmen der K&K Zahnärzte, bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern vor Ort Vorsorgeuntersuchungen der Zähne an.

Die zahnmedizinische Vorsorgekontrolle ist auch im Alter wichtig. Durch die Kooperation führen die Zahnärzte zwei Mal im Jahr die Zahnkontrolle durch.

Dabei wird auch der korrekte Sitz der Zahnprothese kontrolliert. Die Beratung der Zahnärzte beinhaltet auch Tipps zur richtigen Zahnpflege.

Die Bewohnerinnen und Bewohner können durch eine Einwilligungserklärung selbst entscheiden, ob sie das Angebot in Anspruch nehmen wollen oder nicht.

Mund-und Zahnpflege

Die Angehörigen und Bevollmächtigten wurden über das Angebot vorab schriftlich und mündlich informiert. Das Ergebnis bekommen sie ebenfalls von der Einrichtung mitgeteilt.

Der Brillenmann

Brillenservice, ein weiteres Angebot für noch mehr Qualität.

Ein weiteres Angebot können wir für unsere Bewohnerinnen und Bewohner durch die Kooperation mit der Firma Brillenmann GmbH schaffen: Brillenservice und Brillenverkauf. Das Angebot gilt auch für Angehörige und Mitarbeitende.

Die Leistung beinhaltet regelmäßige Sehtests, fachgerechte Bedarfsanalyse, Beratung, Maßnahmen zur Verbesserung der Sehleistung gemäß der Qualitätsprüfungs-Richtlinien, Serviceleistungen rund um die Brille (Reinigung, Reparatur, Anpassung) sowie den Verkauf von Sehhilfen.

Das Angebot bietet viele Vorteile, wie die persönliche Betreuung vor Ort. Aufwendige Anfahrten zum Optiker entfallen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen ihre gewohnte und vertraute Umgebung nicht verlassen. Durch die Sonderkollektion an Brillen, können Interessierte direkt vor Ort die Brillen anprobieren und aussuchen.

Expertenstandard Beziehung

Beziehung gestalten

Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz.

Jeder pflegebedürftige Mensch mit Demenz erhält Angebote zur Beziehungsgestalung. Das Gefühl, gehört, verstanden und angenommen zu werden, ist ein wesentlicher Bestandteil in der Beziehungsgestaltung. Dies gilt es zu erhalten und zu förden.

Mitarbeitende werden in Workshops und Teamsitzungen geschult, diesen neuen Expertenstandard umzusetzen.

Zu den wesentlichen Faktoren zählen die Beziehungen. Die Lebensqualität aus Sicht der Menschen mit Demenz wird deutlich beeinflusst. Der Mensch mit Demenz wird durch die personenzentrierte Haltung der Mitarbeitenden in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen

Wir als Einrichtung schaffen die Rahmenbedingungen für individuelle Informationen sowie für die Anleitung und Beratung von Angehörigen.

Durch das erworbene Wissen der Mitarbeitenden besitzen diese die Kompetenz zur Umsetzung beziehungsfördernder und gestaltender Pflege.

Die Mitarbeitenden stehen in engem Kontakt und Austausch mit betroffenen Angehörigen von Menschen mit Demenz.

Allgemeine Impfpflicht

Die allgemeine Impfpflicht – kommt sie oder kommt sie nicht? Ein Ping Pong, ein Hin und Her. Was nun?

Nein, sie kommt nicht. Die allgemeine Impfplicht ist im Bundestag gescheitert. Die einrichtungsbezogene Impfpflicht war als erster Schritt für die allgemeine Impfpflicht gedacht. Aufgrund der fehlenden allgemeinen Impfpflicht ist mit großer Wahrscheinlichkeit im Herbst und Winter mit weiteren Infektionswellen zu rechnen, was zu einer neuen besonderen Belastung in unseren Einrichtungen führen wird.

Die Evangelische Heimstiftung ist weiterhin der Überzeugung, dass eine Impfpflicht der richtige Weg und der wirkungsvollste Schutz für Kunden und Mitarbeitende ist.

Mit der Entscheidung des Bundestages gegen eine allgemeine Impfpflicht fehlt der gesetzliche Rahmen für die zur Bewältigung der Pandemie erforderliche Impfquote in der Bevölkerung. Damit ist auch der Notwendigkeit zur Umsetzung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht jegliche Grundlage entzogen.

Es ist unangemessen und ungerecht, Mitarbeitende einer Pflegeeinrichtung wegen fehlender Impfung freizustellen, während ungeimpfte Bewohnerinnen und Bewohner sowie Besuchende das Pflegeheim betreten dürfen.

Projekt mit dem Naturschutzbund

Blühende Gärten

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbundes gestaltet Lebensräume im Quartier: „Blühende Gärten – miteinander für mehr Vielfalt". Gärtnern ist ein Erlebnis für alle Sinne, besonders für Seniorinnen und Senioren.

Umweltschutz wird in der Evangelischen Heimstiftung groß geschrieben. Umweltreferent Martin Suchanek ist Ansprechpartner für den Bereich Umwelt. Die Einrichtung Seniorenzentrum Goldscheuer nimmt an diesem Projekt teil.

Es wurde schon einiges versucht, um den Garten noch schöner zu gestalten.

Die Seniorinnen und Seniroren genießen es, im Garten zu sitzen, um sich an den Blumen zu erfreuen oder den Vöglen beim Musizieren zuzuhören.

Blühende Gärten

Bunte Pracht

Für ältere Menschen zählt die Lebendigkeit. Der Naturschutzbund in Kooperation mit der Evangelischen Heimstiftung ermöglicht es, dass Grünflächen gemeinsam gestaltet werden können. Im Herbst soll mit der Planung begonnen werden. Die Umsetzung findet dann im Frühjahr 2023 statt.

Naturschutzbund

Das Projekt „Blühende Gärten – miteinander für mehr Vielfalt" wird mit Unterstützung der Stiftung Naturschutzfonds aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale gefördert.

Häuschen im Garten

Soziale Pflichtzeit für junge Menschen

Soziale Pflichtzeit?

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat eine soziale Pflichtzeit für junge Menschen vorgeschlagen, um den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken. Nun hagelt es Kritik von allen Seiten. Das ist sehr schade.

Die Heimstiftung plädiert dafür, eine offene Debatte über die Idee einer sozialen Pflichtzeit zu führen. Denn die langfristigen Vorteile einer solchen Pflichtzeit wiegen die Schwierigkeiten bei der Einführung bei Weitem auf. Denn gerade jungen Menschen, die sonst keinen Zugang zum sozialen Bereich hätten, würde eine Pflichtzeit den Blick über den Tellerrand hinaus erweitern und ihnen helfen, gegenseitiges Verständnis und neue Perspektiven zu erlangen.

Für die Pflege und die sozialen Berufe insgesamt könnte die Pflichtzeit dazu beitragen, dass mehr junge Menschen dort ihre berufliche Zukunft sehen. „Das ist natürlich nicht das primäre Ziel, aber wenn sich im Anschluss einige für einen Verbleib im sozialen Bereich entscheiden, ist das eine positive Nebenwirkung“, so Hauptgeschäftsführer Bernhard Schneider.

Deshalb war man bei der Heimstiftung überrascht, wie schnell und mit welcher Vehemenz sich vor allem die Koalitionsparteien und ihre Jugendorganisationen gegen den Vorschlag des Bundespräsidenten gestellt haben. Diese Meinung teilt das Unternehmen nicht und schlägt vor, die offene Debatte über die Idee der sozialen Pflichtzeit zu führen.

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Beim Kochen und Backen helfen, das macht riesigen Spaß. In der Gemeinschaft Äpfel schälen für Kuchen oder Apfelmus. Das Ergebnis kann sich sehen lassen.
Oder einfach „Mensch ärgere Dich nicht spielen“:
Das ist Leben.

Frischer Lavendel

Lavendel-Säckchen

Leistungen

Sie interessieren sich für einen Pflegeplatz oder eine Wohnung im Betreuten Wohnen?
Dann haben wir das Passende für Sie.

Hausführungen sind für uns eine Selbstverständlichkeit, damit Sie sich einen ersten Einruck von unserer Einrichtung machen können. Gerne nehmen wir uns die Zeit, um Sie umfassend zu beraten.

Unsere Angebote:

Stationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Betreutes Wohnen mit Hausnotruf
- Friseur im Haus
- Fußpflege im Haus
- Beratung rund um die Pflege
- Beratung Betreutes Wohnen

Seniorenzentrum Goldscheuer

Das Seniorenzentrum Goldscheuer ist eine stationäre Pflegeeinrichtung mit 45 Pflegeplätzen und elf heimverbundenen betreuten Wohnungen. Das Konzept der Einrichtung: Wohnen und Leben in Gemeinschaft. Der Alltag wird gemeinsam von den Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden gestaltet.

Die Wohngemeinschaften orientieren sich an einem familienüblichen Alltag. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben selbstbesimmt. Sie entscheiden selbst, ob sie mithelfen, beim Legen der Wäsche oder beim Kochen und Backen. Auch im Garten helfen die Bewohnerinnen und Bewohner gerne.

Evangelische Heimstiftung

Alltagsbegleitung / Betreuungskraft (m/w/d)

Teilzeit | **unbefristet**

Region Kurpfalz/Ortenau, Kehl-Goldscheuer

Stell dir vor, du arbeitest für das größte diakonische Pflegeunternehmen in Baden-Württemberg mit 165 Einrichtungen und 13.220 Menschen. Stell dir vor, du kannst Großartiges leisten, Menschen helfen, Sinn stiften und Verantwortung für unsere Zukunft übernehmen. Stell dir vor, deine Arbeit macht den Unterschied.

Das ist die Evangelische Heimstiftung – ein Arbeitgeber nach deinen Vorstellungen.

Wir suchen ab sofort eine **Alltagsbegleitung (m/w/d)** in Teilzeit für das Seniorenzentrum Goldscheuer in Kehl am Rhein.

Was du machst

Du gestaltest den Alltag im Wohnbereich gemeinsam mit den Bewohnern und berücksichtigst dabei ihre individuellen Bedürfnisse. Du bist Ansprechpartner (m/w/d) vor Ort und unterstützt mit hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Was wir uns vorstellen

- Qualifikation zur Betreuungskraft nach § 43b Abs. 3 SGB XI (kann in einer Weiterbildung direkt in unserer Einrichtung absolviert werden)
- Teamgeist und menschliche Werte als Motivation
- Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein

Was du dir vorstellst

- Unbefristeter Vertrag und faire Vergütung nach AVR-Württemberg 4. Buch, Jahressonderzahlung und betriebliche Altersvorsorge
- Vielzahl an Mitarbeiterrabatten über die Corporate Benefits-Plattform
- 9.800 Kollegen und Kolleginnen für starke Zusammenarbeit
- Individuelle Karriereprogramme und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Innovative Pflegekonzepte und die besten Personalschlüssel

Wo stellst du dich vor

Evangelische Heimstiftung
Region Kurpfalz/Ortenau | Maria Armbruster-König
Hackstraße 12 | 70190 Stuttgart
0711 63676-607
www.ev-heimstiftung.de/karriere

Gute Pflege.

Kontaktdaten
Seniorenzentrum Goldscheuer
Im Konradshurst 5
77694 Kehl

Telefon: 07854 98336-0
E-Mail: seniorenzentrum-goldscheuer@
ev-heimstiftung.de

www.ev-heimstiftung.de